

Ohmenhausen, O/A Reutlingen, 22. September 1934.
(Württbg.)

Hochverehrter lieber Herr Professor !

Es sind nun schon wieder 2 Monate den Neckar und den Rhein hinunter-
geflossen, seit ich als Hörer in Ihrem Kolleg sass und Sie dann allemal
begleiten durfte: in der Strassenbahn, wo dann etwa der Schaffner von
Ihrem "Feierabend" sprach, wenn gerade die Morgensonne die 7 Berge in
blauer Ferne beschien; oder auf dem Heimweg, wo etwa die Geschichte
von dem Mann passierte, der schon auf Erden erkannte, was die andern
erst im Himmel im Licht sehen werden; oder in Ihrer Wohnung, wo Frau
Professor in ihrer Güte mir etwa riesige Stachelbeeren vorsetzte oder
Fräulein von Kirschbaum Ansichten äusserte, die man höchstens in Bonn
bei Stachelbeeren äussert aber in einem Brief lieber nicht mehr
wiederholt. Ja, das ist geschehen, das und noch einiges andere, noch
Wesentlicheres, das aber ebenfalls in einem Brief nicht zu wiederholt
werden braucht. Aber als ich wieder in mein Land zog, da war es mir wohl
zu Mute, wie es der Königin von Reicharabien gegangen sein mag, Als sie
von Salomo wieder in ihr Land zog. "Siehe, es ist mir nicht die Hälfte
gesagt". Gerne möchte ich dieses Wort nach vorwärts und nach rückwärts
interpretieren: nach rückwärts, auf das was ich vor Bonn über Bonn und
aus Bonn gehört habe; und nach vorwärts, auf "die Hälfte", die mir nun
im Winter nicht mehr wird gesagt werden können. Nicht mehr gesagt, und
vielleicht auch nicht mehr geschrieben? Denn es ist so unheimlich still
geworden um Ihre Theologische Existenz heute, gestern -und morgen? -
Werden wir Ihre Schrift über Barmen und die gegen Brunner nicht mehr
lesen? Werden wir Sie selbst in Deutschland wiedersehen? Aber das sind
Fragen nach "morgen", oder, wie Sie einmal mich fragten, : nach der
Zukunft. Ich weiss noch, wie dies Wort mich damals etwas erschreckte
und verwirrte, denn das war in der Tat eine etwas ungeklärte Sache:
meine sogenannte Zukunft. Aber ist sie das nicht mehr oder weniger
immer? "Die Zukunft decket Schmerzen und Glücke schrittweis dem Blicke".
Ja, und vielleicht dringen wir sogar "ungeschreckt" vorwärts. Aber
dies "ungeschreckt" wird nicht abgehen ohne Schrecken und Verwirrung
und Hilflosigkeit. Was mag wohl schwerer sein, der geheimnisvollen
und echten Zukunft entgegen (2. Petr. 3, 12): das Warten oder das Eilen?

Inzwischen ist eine vorläufige Zukunft, wie es ihr zukommt,
auf mich zu-gekommen, und zwar in Gestalt eines Dorfes auf der Schwä-
bischen Alb, in der Nähe von Reutlingen, jener Stadt, die Anno 1530
als einzige Stadt neben Nürnberg die Confessio Augustana unterschrieben
hat. Das ist nun freilich heute eine ungeheuer historische Erinnerung.
Heute wird in Reutlingen unterschrieben pro Episcopo nomine Vermis.
Ego quidem solus contradixi neque subscripsi catalogum Confessorum. NUNC
vero ille Vermis est in carcere domestico, ut dicunt; martyr simulque
ille homo carminis Eichendorffii, "qui sedet in sua domo, qui sedet
post fornacem et habet bonam (?) pacem (??)". .. Regit autem ille Venator
ecclesiae (cf. illud Lutheri in De captivitate Babylonica praeludio "scio
nunc et certus sum, Papatum esse regnum Babylonis, et potentiam Nimroth
robusti venatoris") atque creaturae Nimrod: commissarius technicus et,
ut dicitur, ^(al. spiritus) commissarius spiritualis, ne dicam carnalis! Mactata est
victima in sacrario Christianismi Teutonici, perfecta est incorporatio
seu immembratio ecclesiae territorialis. Nos vero, quid faciemus nos?
Christiani? Pastores? Et pauperes, ignorantes "Laici"? ~~Timeo~~ nesciverunt,
nesciunt, nesciunt plurimi aciei (seu phalaggos seu catalogi?) Confesso-
rum: quid?? Praedicabo, Legem et Evangelium, "quasi nihil factum esset"?
Quousque? "Domine, tu scis omnia" (Joh. 21, 17). Sed quando, pactor, nox
perfecta? -

In meinem Pfarrgarten fallen die reifen Äpfel von den Bäumen,
und der Herbst ist schön wie immer, oder auch, wie es in Hebbels Gedicht
heisst, "das ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah". Wie mag es Ihnen
wohl gehen, sehr verehrter Herr Professor? Von Eras habe ich Ihre Adresse
erfahren. Es scheint ihm gut zu gehen. Ich denke oft an Sie und danke
Ihnen nochmals für den Sommer in Bonn.

Ihnen und Frau Professor die besten Grüsse
Ihr *Reinhold Gies.*

Reutlingen Reutlingen vom protestanten geistl. Tage! At quousque? At germanice? - In welchem mein, wie stark mit vielen Mann (Wahl) nicht nur in. Nicht die schmerzhaftig geistl.